

Verehrung des Hl. Hieronymus erklären, der als Slawe galt und dessen lateinische und slawischen Bibelübersetzungen gerühmt wurden, da er dadurch der Kirche Lehre und Liturgie erhalten habe. Seine Verehrung in Böhmen wurde vor allem von Karl IV., der 1347 in Prag ein Hieronymuskloster slawischer Benediktiner gründete, und Johann von Neumarkt gefördert. Der Kanzler übersetzte drei (unechte) Briefe des Eusebius, Augustinus und Cyrillus *in laudem Jeronimi* ins Deutsche³⁵.

Auch das Evangeliar Heinrichs des Löwen, das durch Brief und Vorrede des Hieronymus eingeleitet wird, fügt sich in diesen Rahmen ein. Es entspricht zudem durch die bewußte Anknüpfung an karolingische Traditionen – Herzog Heinrich wird im Widmungsgedicht *nepos Karoli* genannt – der Vorstellungswelt und dem Repräsentationsbedürfnis Karls IV.³⁶ Es lassen sich jedoch gegen einen Erwerb durch den Luxemburger zwei schwerwiegende Bedenken erheben: Das Evangeliar kann in den zahlreichen Inventaren des Domschatzes von St. Veit aus dem 14. und 15. Jahrhundert nicht nachgewiesen werden, und das Verhältnis des Kaisers zu den Welfen war während seiner gesamten Regierungszeit so gespannt, daß ein Gechenk dieses Ranges schwer vorstellbar ist.

Der erste Einwand läßt sich schnell mit dem Hinweis darauf beseitigen, daß nur wenige Handschriften so genau beschrieben werden, daß ihre Identifizierung einwandfrei gelingt. Der Helmarshausener Codex könnte sich unter einem der zahlreichen *Plenaria* verbergen. Der zweite Vorbehalt läßt sich durch den Nachweis von Begegnungen und Spannungsmomenten zwischen den Welfen und dem Kaiser entkräften³⁷: Bei der Erbteilung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg 1267 waren der nördliche und der südliche Landesteil bei grundsätzlicher Wahrung ihrer lehnsrechtlichen Zusammengehörigkeit voneinander getrennt worden; es entstanden damit die Fürstentümer Lüneburg und Braunschweig (-Wolfenbüttel). Herzog Wilhelm (gest. 23. 11. 1369), der in Lüneburg regierte und in vier Ehen ohne männliche Nachkommen geblieben war, wollte 1355 vom Grundsatz der Erbfolge innerhalb des Gesamthauses der Welfen abgehen und als Erben seinen Enkel Albrecht (gest. 28. 6. 1385), einen Sohn seiner Tochter Elisa-

³⁵) Peter Wörster, *Monasterium sancti Hieronimi Slavorum ordinis Benedicti*, in: Kaiser Karl, hg. von H. Patze (wie Anm. 30) S. 721–732.

³⁶) Vgl. auch Martin Gosebruch, „Labor est Herimanni“. Zum Evangeliar Heinrichs des Löwen, *Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft* 35 (1983) S. 135–161, S. 145 Anm. 3.

³⁷) Garzmann (wie Anm. 21) S. 153 ff.; Hans Patze, *Die welfischen Territorien im 14. Jahrhundert*, in: *Der Deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert*, Bd. 2 (1971) S. 7–99, S. 59 ff.